

Als ich das letztemal in Ihrer Stadt sprach, am 29. Juli 1914, drei Handbreit von der großen Weltkatastrophe entfernt, da schloß ich meine Ausführungen: „Sturm droht Europa! Seien wir gerüstet, stehen wir bereit, daß auch in diesem weltgeschichtlichen Sturm die rote Fahne des Sozialismus so stolz flattert wie nur je, die Fahne, die den Völkern das Panier der Freiheit, die Standarte des Friedens ist!“

Der Sturm ist losgebrochen, furchtbarer, als wir es ahnen konnten, aber sehr bald sind, nicht nur bei den sozialistischen Parteien der feindlichen Staaten, sondern auch in unseren eigenen Reihen, Tadler aufgestanden, weil in der Stunde, da es galt, die Grundsätze des Sozialismus zu bewähren, die deutsche Sozialdemokratie schmäählich versagt habe. Als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am 4. August den Kriegskrediten zustimmte, hat sie, sagen die einen, die Fahne des revolutionären Sozialismus kläglich niedergeholt, hat sie, sagen die andern, an das Rot noch einen weißen und einen schwarzen Streifen genäht, und nach beider Meinung ist die Sozialdemokratie heute nicht mehr als eine etwas rabiatere Spielart des Nationalliberalismus. Diese Vorwürfe gegen die Fraktion sind zu verschiedenen Malen mit bündiger Beweisführung zurückgewiesen worden, aber da ich mit vollem Bewußtsein dessen, was in Frage stand, am 4. August und am 2. Dezember für die Kriegskredite gestimmt habe, und da ich am 20. März für die Bewilligung des Budgets eingetreten bin, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen die Gründe zu meiner Stellung zu entwickeln, halte ich es für Ihr Recht, diese Gründe entgegenzunehmen.

Um eines bitte ich dabei im voraus: Lassen Sie sich, jeder für sich allein und Sie alle als Gesamtheit, bei einer Prüfung der Haltung der Fraktion den Blick nicht durch unsachliche und ganz persönliche Beweggründe verdunkeln! Dieser Krieg hat eine Unsumme von Schmerz, Leid und Verbitterung über die Menschheit gebracht. Wer nun besonders hart von seinen Schrecken getroffen wurde, der mag leicht geneigt sein, jeden, der ihm gewissermaßen in Wurfweite kommt, für sein grausames Erlebnis verantwortlich zu machen, und sobürdet vielleicht mancher aus einer unklaren Gefühlswallung heraus der offiziellen Vertretung der Sozialdemokratie die Schuld für Ereignisse auf, deren Ur-